

SÜDKURIER NR. 214 | DNE
SAMSTAG, 14. SEPTEMBER 2019

NACHRICHTEN

WELTLADEN

Faires Frühstück mit Versucherles

Donaueschingen - Im Rahmen der Fairen Woche lädt der Weltladen am Freitag, 20. September, zum traditionellen "Fairen Frühstück" ein. In gemütlicher Runde wird fair gehandelter Pide-Kaffee ausgeschenkt. Dazu gibt es verschiedene Versucherle von Brotaufstrichen. Von herzhaft bis süß ist alles möglich. Gezahlt wird auf Spendenbasis. Das Frühstück beginnt ab 9.30 Uhr.

Donaueschingen

Gemeinsam die Welt ein bisschen besser machen

Von Schwarzwälder Bote 03.06.2019 - 17:32 Uhr



Andreas Huber ist Club of Rome-Geschäftsführer Deutschland. Er wird am Mittwoch, 5. Juni, in den Donauhallen einen Vortrag halten. Foto: Club of Rome Foto: Schwarzwälder Bote

Donaueschingen. Wie kann jeder Einzelne darauf Einfluss nehmen, was in der Welt passiert und wie sie morgen aussehen wird? Antworten darauf will Andreas Huber am Mittwoch, 5. Juni, um 19 Uhr im Stockhausen-Saal der Donauhallen liefern.

Huber ist Geschäftsführer des Club of Rome Deutschland, einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern, Ökonomen, Unternehmern und Diplomaten aus mehr als 30 Ländern, die sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einsetzen. Die Veranstaltung wird organisiert von der Evangelischen Erwachsenenbildung, der Volkshochschule Baar und der Umweltgruppe Südbaar. Zeitgleich präsentieren sich im Foyer der Donauhallen verschiedene regionale Träger von Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit dem "Globalen Süden". Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei, Spenden sind erbeten. Einlass ist ab 18.30 Uhr.

Regionale Projekte stellen sich im Foyer vor

Vor und nach dem Vortrag stellen sich verschiedene Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit dem "Globalen Süden" aus unserer Region vor. So stellt Roland Ketterer sein Bildungs- und Entwicklungsprojekt "Elimu4Afrika" vor, Heidrun Hog-Heidel das Projekt "Asante sana Tanzania" ("vielen Dank Tansania" auf Kiswahili). Das Projekt "Mangos für

Bildung", das auch vom Weltladen Donaueschingen unterstützt wird, präsentiert der Projektgründer Passam Tiendrebeogo selbst. Das Wildkakao-Projekt des Regenwaldinstituts Freiburg ermöglicht den traditionellen Flussuferbewohnern in den Regenwäldern Amazo- niens eine spürbare Verbesserung ihrer Lebenssituation.

Die von Irene Schenzinger vorgestellte Handy-Sammelaktion zugunsten des Berggorilla- projekts im Kongo sowie das Reparaturcafé Donaueschingen vermeiden Elektroschrott und Ressourcenverschwendung.

Schließlich stellte Uwe Kaminski die Bestrebungen der Stadt Donaueschingen vor, Fairtrade- Town zu werden, fair gehandelte Produkte in die Läden zu bringen und sie als Verbraucher auch selbst zu nutzen, um dadurch die Wirtschaft im "Globalen Süden" zu stärken.

Südkurier, 13. Juli 2019



Treffen der Fairtrade-Aktiven

Beim Vernetzungstreffen der Fairtrade-Städte der Region steuerte die Realschule Donaueschingen eine Fairtrade-Modenschau bei. Schüler der diesjährigen Trekking-Klasse setzten sich gemeinsam mit ihrer Fachlehrerin, Katharina Gut, im Rahmen des Faches Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) mit dem Thema „Fairtrade“ auseinander. Sie zeigten Taschen aus verschiedensten Materialien hergestellt in Ländern wie Nepal oder dem Kongo, Schals aus Peru und fair gehandelte Fächer und T-Shirts. Auch das schuleigene T-Shirt und die dazu passenden Baumwolltaschen durften bei dieser Modenschau nicht fehlen. BILD: REALSCHULE

DONAUESCHINGEN 11. Dezember 2018, 10:11 Uhr

Schülergenossenschaft des Donaueschinger Wirtschaftsgymnasiums gewinnt Nachhaltigkeitspreis

Wirtschaftsgymnasiasten setzen sich für fairen Handel mit peruanischen Kaffeebauern ein und werden dafür in Stuttgart ausgezeichnet.



Bei der Preisverleihung (von links): Meryem Demir, Lisa Koliska, Frank Liebetanz (Schulleiter KHS), Vanesa Curcic, Stefan Bader, Walter Wöhrlin, Celina Homa, Jan Gnädinger, Maike Jäggle, Niklas Kramer und Andre Baumann (Staatssekretär). | Bild: Benno Baumann

VON SK

Perusco heißt der Kaffee, den die Schüler des Wirtschaftsgymnasiums direkt peruanischen Bauern importieren, rösten und in Donaueschingen verkaufen. Nachziehen sich durch die gesamte Lieferkette, teilt die Schule in einem Pressebericht mit, wurde die Schülergenossenschaft nun von Staatssekretär Andre Baumann vom Umweltministerium ausgezeichnet. Im Festvortrag vor den Preisträgern unterstützt Wissenschaftler und Buchautor Professor F.J. Radermacher den engen Zusammenh.

Bildung, Wissenschaft und Nachhaltigkeit für eine Welt mit Zu

Mit dem Förderverein Villa Milagrosa fing alles an

Bereits vor über zehn Jahren gründeten ehemalige Schüler des Wirtschaftsgymnasiums Förderverein Villa Milagrosa, der eine Schule sowie ein Ökologieprojekt in Peru betreibt. Die jahrelange Unterstützung der Kaufmännischen und Hauswirtschaftlichen Schulen in Donauwiesingen mündete nun in ein vollkommen neues Projekt.

Peruanische Kaffeebauern Verlierer bei konventionellem Handel

Kaffee wird sonst von großen Konzernen teils mit fragwürdigen Methoden importiert und vermarktet. Die Schüler der KHS wollten das besser machen – wenn auch im kleinen Maßstab. Die Region Alto Mayo im peruanischen Hochland ist ein hervorragendes Anbaugebiet. Trotzdem fällt es den dortigen Kaffeebauern schwer, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Ein großer Teil der Einnahmen wird für Pestizide ausgegeben. Der Export geht in der Hand der Zwischenhändler, die wiederum von den großen Röstereien nur den niedrigen Weltmarktpreis erhalten. So bleibt für die örtlichen Kaffeebauern wenig übrig.

Ökologische Anbaumethoden ohne Pestizide

Hier setzt das Donauwiesinger Projekt an. Nach einer Schulung durch das Ökologie- und Nachhaltigkeitszentrum Permawerde stellten die Kaffeebauern auf ökologische Anbaumethoden um, wodurch die umliegende Natur geschützt wird und ein hochwertigeres Produkt entsteht. Dies geschieht, indem man bewusst auf Pestizide verzichtet, schonend mit Wasser umgeht und die Bepflanzung der Fläche auf Diversität achtet.

Örtliche Kaffeeröster unterstützen das Schüler-Projekt

Die Schüler verglichen Röstungsangebote und organisierten die Zollerückzahlung. Um aus der Rohware guten Café-Crème zu machen braucht es einen guten Röster, der handwerklich rösten kann. Hier fanden die Schüler viel Unterstützung bei Helmut Schindler von Donau Caffee sowie Klaus Langen von Langen Kaffee. Für den Vertrieb setzen die Schüler auf eine Mischung aus Direktvertrieb an der Schule und im Bekannten- und Freundeskreis sowie auf den örtlichen Einzelhandel sowie auf den eigens programmierten Online-Shop.

Das könnte Sie auch interessieren



BRÄUNLINGEN

Villa Milagrosa feiert Zehnjähriges mit Gästen des Partnerprojekts in Peru

Weltladen Donaueschingen e.V.



Fachgeschäft für fairen Handel

Gemeinnütziger Verein mit ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Verkauf und Information

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag
Mo., Di., Do., Fr.

9:30 bis 12:30 Uhr
14:30 bis 18:00 Uhr

Mittwoch- und Samstagnachmittag geschlossen.

Max-Egon-Straße 2; Ladentelefon: 0771 20549871

www.weltladen-donaueschingen.jimdo.com.

Haben Sie Lust, ehrenamtlich bei uns mitzuarbeiten? Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch.

Wir sammeln laufend Handys, Brillen und geben Produkte gegen eine Spende für unterschiedliche Hilfsprojekte ab. Informationen dazu im Weltladen.



Der Dokumentarfilm "Das grüne Gold" wurde in Zusammenarbeit mit dem Kino 'Cinebaar' und dem Weltladen gezeigt. Dabei wurden auch fair gehandelte Schleckereien aus dem Weltladen zum Kinobesuch angeboten.

Mitteilungsblatt, 9.11.2018

Braucht Fairtrade wirklich ein Siegel?

- Donaueschingen will Fairtrade-Town werden
- Löffingen bewirbt sich zum dritten Mal um das Zertifikat
- In Hüfingen soll das Siegel nicht erneuert werden

VON ANN-KATHRIN MORITZ

Baar – Fair gehandelte Produkte in die Läden zu bringen, sie als Verbraucher zu nutzen und im permanenten Gespräch den Bürgern schmackhaft zu machen, ist ein Weg, bei dem sich Kommunen innovativ und weltoffen präsentieren können. Wirkung und Image des Fairtrade-Engagements werden in den Rathäusern auf der Baar ganz unterschiedlich betrachtet.

➤ **Donaueschingen:** In Donaueschingen sind momentan die Bemühungen um das Fairtrade-Town-Siegel in vollem Gange. Im September hatten das Fürstentberg-Gymnasium im Rahmen der Fairen Woche fair gehandelten Kakao ausgeschrieben und der Weltladen allerlei faire Versucherle angeboten. Dieser Tage lief im CineBaar die Dokumentation „Das Grüne Gold“, die sich mit dem Landraub in Äthiopien befasste. Die Steuerungsgruppe unter Leitung von Uwe Kaminski bemüht sich, die Problematik bei den Bürger präsent zu halten und Bewusstsein für die Produktionsbedingungen zu schaffen. „Wir freuen uns natürlich sehr, wenn die Stadt das Siegel verliehen bekommt. Ende nächsten Jahres könnte es so weit sein“, erklärt Kaminski. Schließlich wirke sich die Auszeichnung positiv auf das Image der Stadt aus. „Dennoch ist für uns der Weg das Ziel.“ Es freue ihn, dass die Verwaltung fairen Orangensaft und Kaffee ausschenke. Ebenso, dass Discounter, Supermärkte und so mancher Einzelhändler bereits fair gehandelte Produkte im Sortiment hätten, aber „das kann noch ausgebaut werden“, so Kaminski.

„Deshalb sei seine Gruppe mit dem Großmarkt Prohoga im Gespräch, der durchaus Bereitschaft zeige, eine größere Auswahl anzubieten, wenn noch mehr Unternehmen in der Region ihr Interesse an fairen Produkten bekundeten. Viel entscheidender sei jedoch die Aufklärung der Menschen, denn dadurch könne ein Unterschied gemacht werden. „Wir müssen ja erst einmal dafür sorgen, dass die Nachfrage steigt“, betont Kaminski. „Sonst bringt auch eine Ausweitung des Sortiments nichts.“ Die Kosten für die Initiative seien überraschend gering, ein niedriger dreistelliger Betrag und auch der Zeitaufwand, verteilt auf mehrere Schultern, sei gut leistbar.

➤ **Löffingen:** Bereits zum dritten Mal möchte die Stadt das Bewerbungsverfahren für das Siegel aufnehmen. Seit 2015 darf sich Löffingen mit der Auszeichnung schmücken. „Bei manchen Touristen merkt man schon, dass es das Image der Stadt aufgewertet hat“, berichtet Stadtmarketingleiter Karlheinz Rontke. Natürlich habe noch niemand aufgrund des Siegels einen Aufenthalt gebucht, es sei aber auf jeden Fall ein Pluspunkt, der auch im Gastgeberverzeichnis aufgeführt ist. „Immerhin sind wir bislang die einzige Gemeinde im Hochschwarzwald, die sich FairTown nennen darf“, merkt Rontke an. Dennoch sei das Siegel wohl eher von ideellem Wert. „Der Aufwand lässt sich nicht wirklich gegenrechnen. Man muss sich eben entscheiden: Entweder man steckt den Kopf in den Sand und sagt sich, dass man als einzelne Kommune sowieso nichts am globalen Pro-



Donaueschingen ist auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt, das zeigt dieses Schild. Isolde Lange trägt durch ihr ehrenamtliches Engagement im Donaueschinger Weltladen zum Gelingen des Projektes bei. BILD: ANN-KATHRIN MORITZ

blem ändern kann. Oder man vertritt die Einstellung, dass nur aus etwas Kleinem heraus Großes entstehen kann.“ Wichtig sei, dass die Verwaltung dahinterstehe und die Leitgruppe zuverlässig arbeite. Nach seiner Einschätzung, sei schon dadurch einiges erreicht, dass so mancher bereit sei, ein paar Euro mehr für faire Bedingungen auszugeben.

➤ **Hüfingen:** Nach zwei Jahren als Fairtrade-Town wird Hüfingen sich nicht um die Erneuerung der Auszeichnung bemühen, wie Bürgermeister Michael Kollmeier im September verlauten ließ. Grund sei der hohe zeitliche Aufwand, mit dem sich seine Wirtschaftsförderin im Rahmen des Siegels konfrontiert sehe. „Wir haben ein begrenztes zeitliches Kontingent, zumal die Mitarbeiterin, die in Hülfsarbeit ist“, erklärt

Kollmeier. In Zukunft könne sie ihre Zeit sinnvoller einsetzen, beispielsweise in der Kommunikation mit Unternehmen. Zudem wolle man die Gastronomie und Händler der Stadt nicht immer wieder mit demselben Anliegen belästigen, wenn es einfach nicht in deren Betriebskonzept passe. „Für eine erneute Bewerbung wäre die Dokumentation derartiger Bemühungen notwendig gewesen.“ Dennoch werde man den Fairtrade-Gedanken nicht aufgeben. Man wolle sich lediglich den bürokratischen Aufwand sparen, betont der Bürgermeister: „Die Stadtverwaltung wird weiterhin fair einkaufen und die Informationsveranstaltungen in der Kinder- und Jugendbibliothek werden auch in Zukunft mehrmals im Jahr veranstaltet.“

Steuerungsgruppe „Fairtradetown Donaueschingen“ traf sich erneut zur Sitzung

Zu einer weiteren Sitzung traf sich am Montag, 15. Oktober 2018 die Steuerungsgruppe „Fairtradetown Donaueschingen“ im Mehrgenerationenhaus.

Diskussionsthemen waren unter anderem ein Rückblick auf die erfolgreichen Aktionen während der „Fairen Wochen“ in Donaueschingen, das Vernetzungstreffen der Fairtradetown-Initiativen am 7. November 2018 in Sankt Georgen sowie der Film „Das Grüne Gold“, welcher sich mit dem brisanten globalen Thema des Landraubes am Beispiel von Äthiopien befasst.

Obwohl das Land von Nahrungsmittelhilfen abhängig ist, verpachtet die Regierung Millionen Hektar Land an ausländische Investoren. Journalisten, die öffentlich die Frage stellen, wie es soweit kommen konnte, werden mit dem Tod bedroht und müssen das Land verlassen.

Der Film wird am Freitag, 26. Oktober 2018 im CineBaar aufgeführt.

Weltladen Donaueschingen e.V.



Fachgeschäft für fairen Handel

Gemeinnütziger Verein mit ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Verkauf und Information

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag	9:30 bis 12:30 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.	14:30 bis 18:00 Uhr

Mittwoch- und Samstagnachmittag geschlossen.

Max-Egon-Straße 2; Ladentelefon: 0771 20549871

www.weltladen-donaueschingen.jimdo.com.

Haben Sie Lust, ehrenamtlich bei uns mitzuarbeiten? Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch.

Wir sammeln laufend Handys, Brillen und geben Produkte gegen eine Spende für unterschiedliche Hilfsprojekte ab. Informationen dazu im Weltladen.

Globaler Filmherbst 2018 - Das Grüne Gold

Ein Film von Joakim Demmer, Dokumentarfilm 90 Minuten, Schweden, Finnland, Deutschland 2017.

Der Weltladen Donaueschingen e.V. und das Kino CineBaar Donaueschingen laden ein zu einer "Entwicklungspolitischen Filmreihe mit Filmgespräch".

Die Veranstaltung findet **am 26. Oktober um 20 Uhr** statt.

Inhalt: Am Beispiel Äthiopien greift der Film das brisante globale Thema von Landraub auf. Obwohl das Land von Nahrungsmittelhilfen abhängig ist, verpachtet die Regierung Millionen Hektar an ausländische Investoren. Journalisten, die öffentlich die Frage stellen, wie es so weit kommen konnte, werden mit dem Tod bedroht und müssen das Land verlassen.

Schwarzwälder Bote

Donaueschingen

Nächstes Ziel ist ein Einkaufsführer

Von Schwarzwälder Bot 06.09.2018 - 18:39 Uhr



Donaueschingen ist auf dem Weg zur Fairtrade-Town. Im Gespräch mit Redakteur Jens Wursthorn stellen Uwe Kaminski (links) und Jens Wursthorn (rechts) aktuelle Projekte und Entwicklungen vor und berichten über eigene Erfahrungen. Foto: KaminskiFoto: Schwarzwälder Bote

Donaueschinge Tobias Butsch und Uwe Kaminski erläutern im Gespräch, warum sich Fairtrad auf die Dritte Welt beschrän

Die bundesweite Faire Woche findet vom 14. bis 28. September statt. Was ist da in Donaue geplant?

Uwe Kaminski: Die Faire Woche konzentriert sich im Wesentlichen auf den Samstag, 22. Septen Weltladen bietet im Laden wieder faire Versucherle. Das Fürstenberg-Gymnasium möchte faire ausschenken, Genaueres ist noch nicht geplant. Auch einzelne Einzelhändler sind interessi kommenden Tagen werde ich mit Mitgliedern des Gewerbevereins ausloten, wie eine Teiln: Rahmen der Fairen Woche aussehen kann. Eventuell könnte man bei einzelnen Produkten, di Sortiment hat, erklären, wo und unter welchen Umständen sie entstanden sind. Hier b Spielraum. Auch wer wirklich mitmacht, wird sich dann herausstellen. Das Motto der diesjährig Woche lautet: "Gemeinsam für ein gutes Klima", wobei der Begriff Klima breit zu fassen i eigentliche Klima fällt darunter, aber auch die Lebensumstände. Ein gutes Klima hier in der R damit gemeint, auch ein Einkaufsklima. Das gehört ja alles

Wie lassen sich generell Menschen einbinden, die nicht regelmäßig im Weltladen vorbeig

Kaminski: Hier ist Präsenz im Einzelhandel und in den Medien wichtig. Speziell beim Weltlad auch die gute Lage an der Max-Egon-Straße und die festen Öffnungszeiten förderlich. Wichtig man immer mal wieder Aktionen plant. Der Mangoverkauf etwa ist inzwischen Kult, aber a Weihnachtsmarkt, der alljährlich im Weltladen stattfi

Welche Süßigkeiten naschen Sie ger

Tobias Butsch: Ausschließlich Schokolade, keine Gummibä

Fairtrade oder der schnelle Griff ins Reg

Butsch: Da gebe ich offen zu: Mal so, mal so. Nicht ausschließlich, aber ab und an Fairtrade. K Ich esse auch gerne Schokolade oder Kekse mit Schokolade. Aber auch Nüsse mit Schokolade Das bekomme ich alles im Weltlad

Wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel e

Kaminski: Kaffee und Tee kommen aus dem Weltladen, Milch vom Bauern hier oder von l Molkereien. Obst und Gemüse hole ich im Sommer aus meinem Garten. Fleisch kaufe ich bei H beim Metzger oder beim Lebensmittelhandel. Nichts Abgepacktes. Beim Fleisch gibt es le Fairtrade-Label. Aber fairer Einkauf bedeutet auch, in der Region einzukaufen und so die Re fördern. Fair einkaufen bedeutet ja auch lokal einkaufen. Das sehe ich als ganz wichtigen Punk Da ist es beim Metzger auch entscheidend, ob das Fleisch aus Sumpfohren kommt oder ob €

Europa herangekarrt wir

Wie sind Ihre Einkaufsgewohnheiten bei Obst und Gemü

Butsch: Sie sind ähnlich. Ausgewählter Einzelhandel in Donaueschingen und bei manchen Firmen auch Supermarkt. Aber im Supermarkt muss man auch wieder darauf achten, woher das Produkt

Wohin führt der Weg in Sachen Fairtrade-Town Donaueschingen

Butsch: Die Initiative war ein fraktionsübergreifender Antrag aller fünf Gemeinderatsfraktionen und des Oberbürgermeisters, das Thema im Gemeinderat zu behandeln. Es folgte der Beschluss, "Wir wollen Fairtrade-Town werden". Es wurde schon im Vorfeld bei der Stadtverwaltung beschlossen, Kaffee und Orangensaft auszuschenken. Im Mai wurde die breit aufgestellte Fairtrade-Steuerungsgruppe gegründet, die sich mehrmals im Jahr trifft. Jetzt müssen wir die Pressearbeit verstärken und dazu Einzelhändler und Gastronomen gewinnen, die die Produkte anbieten. Bei den Einzelhändlern haben wir schon das Soll erfüllt, bei der Gastronomie müssen wir noch die eine oder andere Herausforderung meistern

Welche Vorteile hat es für den Einzelhändler, wenn er Fairtrade-Produkte anbietet

Kaminski: Was wir auch planen, ist ein fairer Einkaufsführer. Darin sind alle Händler aufgeführt, die faire Produkte führen und sich dazu bekennen. Da sind die Großen drin, aber auch die Kleinen. Vorgestellt wird auch das Sortiment. Das ist dann eine kostenlose Werbung für die Firmen. Konsumenten macht der Einkaufsführer klar, was es hier alles gibt

Welche Fairtrade-Produkte fehlen hier noch

Kaminski: Es wäre schön, wenn zum Beispiel ein Haushaltswarengeschäft auch mit Fairtrade handeln würde. Oder wenn ein Bekleidungsgeschäft faire Halstücher oder ähnliches anbietet. Oder ein Ledergeschäft oder ein Taschengeschäft, die einen Teil des Sortiments in diese Richtung umbauen. Butsch: Die Frage könnte auch sein, inwieweit Geschäfte, die schon Fairtrade anbieten, ihr Angebot ausweiten. Bei zig Kaffeesorten und bisher nur zwei Fairtrade-Sorten im Regal gibt es in manchen Supermärkten Möglichkeiten. Kaminski: Das Projekt "Donaueschingen wird Fairtrade-Town" signalisiert dem Einzelhandel auch, dass sich die Menschen hier für das Thema interessieren. Das ist für die Händler ein Anreiz, die Produktpalette zu überprüfen und auszuweiten

Im Gemeinderat gab es viel Zustimmung, aber auch vereinzelt Vorbehalte gegenüber den Ambitionen. Ist die Steuerungsgruppe jetzt ein Kontroll- und Bürokratiemerkmal

Butsch: Man braucht sich vor Fairtrade nicht zu verstecken. Deshalb sollte man auch die Kriterien zur Erlangung des Siegels erfüllen. Die Steuerungsgruppe gehört dazu. Dabei neh

freiwillig an der Steuerungsgruppe teil, auch ich als Vertreter der Stadt Donauesschingen geh
Mir ist es ein Anliegen, dass die Stadt hier prägend teilnimmt. Man braucht aber wirklich ein
Verwaltung und Organisation um das Ganze in einem überschaubaren Maß zu regeln und
Kaminski: Bis jetzt hatten wir, samt Gründungstreffen, zwei Treffen, ein weiteres folgt im C
Dieser Aufwand hält sich in Grenzen, auch wenn man dazwischen etwa ausarbeitet, jemand
oder ähnliche:

Was kostet die Stadt das Fairtrade-Verfahren

Butsch: Das ist ein niedriger dreistelliger Betrag, auf mehrere Jahre verteilt. Das, was bisher
wurde, habe ich aus laufenden Mitteln finanziert. Das wird auch in Zukunft so sein. Da brauche
keinen eigenen Haushaltsposten Fairtrade. Kaminski: Wenn wir das Zertifikat dann haben, feiern
kleines Fest, das nicht die Welt kosten wird

Warum ist das Fairtrade-Siegel wichtiger als andere in diesem Umfeld

Kaminski: Es ist das einzige Siegel, das auch das Zusatztool Fairtrade-Town beinhaltet. Bei
haben recht, Siegel gibt es wie Sand an der Küste. Aber es geht um die Gesamtheit. Wir wollen einfach
dem Dach der Town die Stadtverwaltung, die Gewebetreibenden, die Gastronomie und den Einzelhandel
vereinigen

Würde man diesen Effekt nicht auch dadurch erreichen, dass man über gerechten Handel und
informiert und auf ein vernünftiges Kaufverhalten der Bürger hinwirkt

Kaminski: Wie kann ich so diese Informationen kontinuierlich an die Menschen bringen? Ohne
Siegel würde ich mich vermutlich weniger engagieren. Das geht anderen auch so. Um
Anstrengungen zu bündeln, braucht es einen Rahmen. Das ist die Fairtrade-Town-Initiative
Nicht zu vernachlässigen ist der Wiedererkennungseffekt. Das Fairtrade-Siegel begegnet über
Kampagne

Frage: Wie kriegen Sie die bisherigen Kritiker auf Ihre Seite

Kaminski: Wir konnten schon deutlich machen, dass das Fairtrade-Siegel breit aufgestellt ist
die Produzenten mit im Boot sind. Die Plattform steht nicht für Gewinnmaximierung, hat aber
unvermeidliche Kontrollfunktion. Butsch: In einer demokratischen Gesellschaft gibt es grundsätzlich
Meinungspluralität. Ich glaube, wenn man nach ein paar Monaten sieht, dass diese Organisation
eine gute Arbeit mit überschaubarem Verwaltungsaufwand macht, können wir sicher noch den
anderen Anfangskritiker auf unsere Seite ziehen

Die Fragen stellt

Jens Wursthorn

Tobias Butsch: Der 40 Jahre alte Volljurist ist seit März 2011 Amtsleiter Zentrale Steuer Verwaltung in der Stadtverwaltung. Zudem ist er Geschäftsführer der Konversio Entwicklungsgesellschaft mbH Donaueschingen

Uwe Kaminski, 58, gehört seit 2014 als Mitglied der Grünen-Fraktion dem Donaueschinger Gemeindegemeinderat an. Beruflich ist der Agraringenieur bei der Raiffeisen Kraftfutter Kehl (RKK), einer Tochterfirma der ZG Raiffeisen, beschäftigt

DONAUESCHINGEN 06. September 2018, 11:15 Uhr

Warum Fairtrade nicht beim Weltladen aufhört: Donaueschingen bereitet sich auf die Faire Woche vor

Auf einen Kaffee mit Tobias Butsch und Uwe Kaminski. Sie gehören der Steuerungsgruppe an und erklären im Interview mit SÜDKURIER-Redakteur Jens Wursthorn wie Donaueschingen zur Fairtrade-Town wird, warum die kleinen Schritte wichtig sind und dass das Ganze mit einem kleinen Budget zu stemmen ist.



Donaueschingen ist auf dem Weg zur Fairtrade-Town. Im Gespräch mit SÜDKURIER-Redakteur Jens Wursthorn stellen Tobias Butsch (Mitte) und Uwe Kaminski aktuelle Projekte und Entwicklungen vor und berichten über eigene Erfahrungen. | Bild: Anja

VON JENS WURSTHORN

Die bundesweite Faire Woche findet vom 14. bis 28. September statt. Was in Donaueschingen geplant

Uwe Kaminski: Die Faire Woche konzentriert sich im Wesentlichen auf den Samstag, 22. September. Der Weltladen bietet im Laden wieder Faire Versucherle. Das Fürstenberg-Gymnasium möchte fairen Kakao ausschenken, Genaueres ist noch nicht geplant. Auch einzelne Einzelhändler sind interessiert. In den kommenden

Tagen werde ich mit Mitgliedern des Gewerbevereins ausloten, wie eine Teilnahme im Rahmen der Fairen Woche aussehen kann. Eventuell könnte man bei einzelnen Produkten, die man im Sortiment hat, erklären, wo und unter welchen Umständen sie entstanden sind. Hier besteht ein Spielraum. Auch wer wirklich mitmacht, wird sich dann herausstellen. Das Motto der diesjährigen Fairen Woche lautet:

„Gemeinsam für ein gutes Klima“, wobei der Begriff Klima breit zu fassen ist. Das eigentliche Klima fällt darunter, aber auch die Lebensumstände. Ein gutes Klima hier in der Region ist damit gemeint, auch ein Einkaufsklima. Das gehört ja alles dazu.

Wie lassen sich generell Menschen einbinden, die nicht regelmäßig im V vorbeischaun

Kaminski: Hier ist Präsenz im Einzelhandel und in den Medien wichtig. Speziell beim Weltladen sind auch die gute Lage an der Max-Egon-Straße und die festen Öffnungszeiten förderlich. Wichtig ist, dass man immer mal wieder Aktionen plant. Der Mangoverkauf etwa ist inzwischen Kult, aber auch der Weihnachtsmarkt, der alljährlich im Weltladen stattfindet.

Welche Süßigkeiten naschen Sie ge:

Tobias Butsch: Ausschließlich Schokolade, keine Gummibärchen.

Fairtrade oder der schnelle Griff ins Reg

Butsch: Da gebe ich offen zu: Mal so, mal so. Nicht ausschließlich, aber ab und an Fairtrade.

Kaminsiki: Ich esse auch gerne Schokolade oder Kekse mit Schokolade. Aber auch Nüsse mit Schokoladenüberzug. Das bekomme ich alles im Weltladen.

Wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel e

Kaminski: Kaffee und Tee kommen aus dem Weltladen, Milch vom Bauern hier, oder von lokalen Molkereien. Obst und Gemüse hole ich Sommer aus meinem Garten. Fleisch kaufe ich bei Hofläden, beim Metzger oder beim Lebensmittelhandel. Nichts Abgepacktes. Beim Fleisch gibt es leider kein Fairtrade-Label. Aber fairer Einkauf bedeutet auch, in der Region einkaufen und so die Region zu fördern. Fair einkaufen bedeutet ja auch lokal einkaufen. Das sehe ich als ganz wichtigen Punkt.

Butsch: Da ist es beim Metzger auch entscheidend, ob das Fleisch aus Sumpfohren kommt oder ob es aus halb Europa herangekarrt wird.

Wie sind Ihre Einkaufsgewohnheiten bei Obst und Ger

Butsch: Sie sind ähnlich. Ausgewählter Einzelhandel in Donaueschingen und bei manchen Produkten auch Supermarkt. Aber im Supermarkt muss man auch wieder darauf achten, woher das Produkt kommt.

Wohin führt der Weg in Sachen Fairtrade-Town Donaueschi

Butsch: Die Initiative war ein fraktionsübergreifender Antrag aller fünf Gemeinderatsfraktionen an den Oberbürgermeister, das Thema im Gemeinderat zu behandeln. Es folgte der Beschluss, „Wir wollen Fairtrade-Town werden“. Es wurde schon im Vorfeld bei der Stadtverwaltung beschlossen, Kaffee, Tee und Orangensaft auszuschenken. Im Mai wurde die breit aufgestellte Fairtrade-Steuerungsgruppe gegründet, die sich mehrmals im Jahr trifft. Jetzt müssen wir die Pressearbeit verstetigen und parallel dazu Einzelhändler und Gastronomen gewinnen, die die Produkte anbieten. Bei den Einzelhändlern haben wir schon das Soll erfüllt, bei der Gastronomie müssen wir noch die eine oder andere Herausforderung meistern.

Welche Vorteile hat es für den Einzelhändler, wenn er Fairtrade-Produkte a

Kaminski: Was wir auch planen, ist ein fairer Einkaufsführer. Darin sind alle Händler aufgeführt, die faire Produkte führen und sich dazu bekennen. Da sind die Großen drin, aber auch die Kleinen. Vorgestellt wird auch das Sortiment. Das ist dann eine kostenlose Werbung für die Firmen. Den Konsumenten macht der Einkaufsführer klar, was es hier alles gibt.

Welche Fairtrade-Produkte fehlen hier n

Kaminski: Es wäre schön, wenn zum Beispiel ein Haushaltswarengeschäft auch mit Fairtrade-Keramik handeln würde. Oder wenn ein Bekleidungsgeschäft faire Halstücher oder ähnliches anbieten würde. Oder ein Ledergeschäft oder ein Taschengeschäft, die einen Teil des Sortiments in diesen Bereich umbauen.

Butsch: Die Frage könne auch sein, inwieweit Geschäfte, die schon Fairtrade anbieten, ihr Angebot ausweiten. Bei zig Kaffeesorten und bisher nur zwei Fairtrade-Sorten im Regal gäbe es in manchen Supermärkten Möglichkeiten.

Kaminski: Das Projekt „Donaueschingen wird Fairtrade-Town“ signalisiert dem Einzelhandel auch, dass sich die Menschen hier für das Thema interessieren.

Vielleicht ist das für die Händler ein Anreiz, die Produktpalette zu überprüfen und auszuweiten.

Im Gemeinderat gab es viel Zustimmung, aber auch vereinzelt Vorbehalte gegen Fairtrade-Ambitionen. Ist die Steuerungsgruppe jetzt ein Kontr **Bürokratiemonster**

Butsch: Man braucht sich für Fairtrade nicht verstecken. Deshab sollte man auch die restlichen Kriterien zur Erlangung des Siegels erfüllen. Die Steuerungsgruppe gehört dazu. Dabei nehmen alle freiwillig an der Steuerungsgruppe teil, auch ich als Vertreter der Stadt Donaueschingen gehöre dazu. Mir ist es ein Anliegen, dass die Stadt hier prägend teilnimmt. Man braucht aber wirklich ein bisschen Verwaltung und Organisation um das Ganze in einem überschaubaren Maß zu regeln und steuern.

Kaminski: Bis jetzt hatten wir, samt Gründunstreffen, zwei Treffen, ein weiteres folgt im Oktober. Dieser Aufwand hält sich in Grenzen, auch wenn man dazwischen etwa ausarbeitet, jemanden aufsucht oder ähnliches.

Was kostet die Stadt das Fairtrade-Verfahr

Butsch: Das ist ein niedriger dreistelliger Betrag, auf mehrere Jahre verteilt. Das, was bisher getan wurde, habe ich aus laufenden Mitteln finanziert. Das wird auch in Zukunft so sein. Da brauchen wir keinen eigenen Haushaltsposten Fairtrade.

Kaminski: Wenn wir das Zertifikat dann haben, feiern wir ein kleines Fest, das nicht die Welt kosten wird.

Warum ist das Fairtrade-Siegel wichtiger als andere in diesem U

Kaminski. Es ist das einzige Siegel, das auch das Zusatztool Fairtrade-Town beinhaltet.

Butsch. Sie haben recht, Siegel gibt es wie Sand an mehr. Aber es geht um die Gesamtheit. Wir wollen einfach unter dem Dach der Town die Stadtverwaltung, die Gewebetreibenden, die Gastronomie und den Einzelhandel vereinigen.

Würde man diesen Effekt nicht auch dadurch erreichen, dass man über ge Handel und Produkte informiert und auf ein vernünftiges Kaufverhalten der hofft?

K: Wie kann ich so diese Informationen kontinuierlich an die Menschen bringen? Ohne das Ziel Siegel würde ich mich vermutlich weniger engagieren. Das geht anderen auch so. Um diese Anstrengungen zu bündeln, braucht es einen Rahmen. Das ist die Fairtrade-Town-Initiative.

Butsch: Nicht zu vernachlässigen ist der Wiedererkennungseffekt. Das Fairtrade-Siegel begegnet überall bei der Kampagne.

Wie kriegen Sie die bisherigen Kritiker auf Ihre S

Kaminski: Wir konnten schon deutlich machen, dass das Fairtrade-Siegel breit aufgestellt ist und auch die Produzenten mit im Boot sind. Die Plattform steht nicht für Gewinnmaximierung, hat aber auch die unvermeidliche Kontrollfunktion.

Butsch: In einer demokratischen Gesellschaft gibt es grundsätzlich Meinungspluralität. Ich glaube, wenn man nach ein paar Monaten sieht, dass diese Organisationseinheit eine gute Arbeit mit überschaubarem Verwaltungsaufwand macht, können wir sicher noch den einen oder anderen Anfangskritiker auf unsere Seite ziehen.

Fragen: Jens Wursthor

Die Gesprächspartner

Tobias Butsch Der 40 Jahre alte Volljurist ist seit März 2011 Amtsleiter Zentrale Steuerung und Verwaltung in der Stadtverwaltung Donaueschingen. Zudem ist er Geschäftsführer der Konversions- u. Entwicklungsgesellschaft mbH Donaueschingen.

Uwe Kaminsk 58, gehört seit 2014 als Mitglied der Grünen-Fraktion dem Donaueschinger Gemeinderat an. Beruflich ist der Agraringenieur bei der Raiffeisen Kraftfutter Kehl (RKK), einer Tochterfirma der ZG Raiffeisen, beschäftigt.

Die Faire Woche Mit mehr als 2000 Aktionen bundesweit ist die Faire Woche bundesweit die größte Veranstaltungsreihe des Fairen Handels. Sie findet vom 14. bis 28. September unter dem Oberthema „Gemeinsam für ein gutes Klima“ statt. (wur)

Fairtrade-Town Donaueschingen – zweites Kriterium erfüllt

Am 20.3.2018 beschloss der Gemeinderat, dass Donaueschingen den Titel „Fairtrade-Town“ anstreben solle. Mit diesem Beschluss war das erste von 5 Kriterien zur Erlangung dieses Titels erfüllt. Am 14. Mai traf sich eine Gruppe von Menschen aus Politik, Verwaltung, Gewerbe und Vereinen, um eine Steuerungsgruppe zu bilden, die die Aktivitäten in Donaueschingen auf dem Weg zur Fairtrade-Town koordinieren soll.

Bei diesem Treffen stellte Birgit Mayer, ehrenamtliche Mitarbeiterin von Fairtrade aus Rottweil diese globale Bewegung Fairen Handels vor. Einzigartig sicher die Tatsache, dass Fairtrade zu 50 Prozent den Produzenten gehört, die somit aktiv auf die Preisgestaltung ihrer Produkte einwirken können. Das Fairtrade-Siegel steht für einen festen Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt, für eine Prämie, die von den Produzenten für lokale Projekte wie z.B. Schulen verwendet werden muss, für gerechte Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Standards, die von einer unabhängigen Institution kontrolliert werden. Bei einer Banane bleibt beispielsweise gut 27 % des Verbraucherpreises beim Produzenten, der Anteil für Fairtrade liegt bei 1,7 %.

Birgit Mayer gab weiter einen Überblick über die Fairtrade-Town-Kampagne und die 5 Kriterien, die eine Gemeinde erfüllen muss. In der Region sind schon die Gemeinden Löffingen, Hüfingen, Bad Dürkheim, Rottweil und Tuttlingen dabei. Neben den Fairtrade-Towns gibt es auch die Fairtrade-Universities und die Fairtrade-Schools. Um diese Auszeichnung bewirbt sich derzeit das Fürstenberg-Gymnasium. Die Realschule ist in diesem Bereich mit ihrem

Fairomat ebenfalls stark engagiert. Die Konrektorin Katja Fox berichtete über das Projekt Weltfairänderer, bei dem die Realschule nach den Pfingstferien für eine Woche zum Fairtrade-Zentrum wird (der Südkurier berichtete bereits darüber). Die Bildung einer Steuerungsgruppe zur Erfüllung des zweiten Kriteriums war letztlich eine kurz abgehandelte Formalität. Als Sprecher dieser Gruppe wurde Uwe Kaminski festgelegt. Die Aufgabe dieser Gruppe wird nun sein, die Erfüllung der letzten drei Kriterien auf den Weg zu bringen, nämlich den Verkauf von fair gehandelten Produkten in Handel und Gastronomie, das Mitmachen von Schulen, Vereinen und Kirche und letztlich die Berichterstattung über die Aktivitäten in den örtlichen Medien. Ein nächstes Treffen der Steuerungsgruppe wird noch vor den Sommerferien stattfinden.

Fairer Gedanke findet Unterstützer

Kommunales | Uwe Kaminski Sprecher der Steuerungsgruppe / Nächster Schritt ist Eroberung des Handels

Am 20. März beschloss der Gemeinderat, dass Donaueschingen den Titel Fairtrade-Town anstreben solle.

Donaueschingen. Mit diesem Beschluss war das erste von fünf Kriterien zur Erlangung dieses Titels erfüllt. Nun traf sich eine Gruppe aus Politik, Verwaltung, Gewerbe und Vereinen, um eine Steuerungsgruppe zu bilden, die die Aktivitäten in Donaueschingen auf dem Weg zur Fairtrade-Town koordinieren soll, heißt es in einer Pressemitteilung.

Bei diesem Treffen stellte Birgit Mayer, ehrenamtliche Mitarbeiterin von Fairtrade aus Rottweil, die globale Bewegung des fairen Handels vor. Einzigartig sei sicher die Tatsache, dass Fairtrade zu 50 Prozent den Produzenten gehöre, die somit aktiv auf die Preisgestaltung ihrer Produkte einwirken können. Das

Schwarzwälder Post, 24.5.2018



Zur Steuerungsgruppe zählen (von links) Thomas Sauter, Maria Schmitt, Tobias Butsch, Annie Bronner, Uwe Kaminski, Carolin Hermle, Katja Fox, Claudia Weishaar, Gerhard Werb, Anja Rosenfelder, Birgit Mayer, Dagmar Kreider und Martina Wiemer.

Foto: privat

Fairtrade-Siegel stehe für einen festen Mindestpreis, der die Kosten einer nachhaltigen Produktion deckt, für eine Prämie, die von den Produzenten für lokale Projekte wie Schulen verwendet werden muss, für gerechte Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Standards, die von

einer unabhängigen Institution kontrolliert werden. Bei einer Banane blieben beispielsweise gut 27 Prozent des Verbraucherpreises beim Produzenten, der Anteil für Fairtrade liege bei 1,7 Prozent.

Birgit Mayer gab weiter einen Überblick über die Fairtrade-Town-Kampagne und

die fünf Kriterien, die eine Gemeinde erfüllen muss. In der Region sind schon die Gemeinden Löffingen, Hüfingen, Bad Dürrenheim, Rottweil und Tuttlingen dabei. Neben den Fairtrade-Towns gibt es auch die Fairtrade-Universities und die Fairtrade-Schools. Um diese Auszeichnung bewirbt sich derzeit das Fürstentberg-Gymnasium. Die Realschule ist in diesem Bereich mit ihrem Fairomat ebenfalls stark engagiert. Die Konrektorin Katja Fox berichtete über das Projekt »Weltfairänderer«, bei dem die Realschule nach den Pfingstferien für eine Woche zum Fairtrade-Zentrum wird, wie bereits in dieser Zeitung berichtet wurde.

Die Bildung einer Steuerungsgruppe zur Erfüllung des zweiten Kriteriums war letztlich eine kurz abgehandelte Formalität. Als Sprecher wurde Uwe Kaminski bestimmt. Die Aufgabe dieser Gruppe wird nun sein, die Erfüllung der letzten drei Krite-

rien auf den Weg zu bringen, nämlich den Verkauf von fair gehandelten Produkten in Handel und Gastronomie, das Mitmachen von Schulen, Vereinen und Kirche und letztlich die Berichterstattung über die Aktivitäten.

Ein nächstes Treffen der Steuerungsgruppe wird noch vor den Sommerferien stattfinden.

INFO

Fünf Kriterien

Für den Titel Fairtrade-Town muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen. Dazu zählen ein Ratsbeschluss zur Unterstützung des fairen Handels, die Bildung einer lokalen Steuerungsgruppe, Fairtrade-Produkte im Handel, faire Produkte in öffentlichen Einrichtungen und schließlich die Einbindung der Medien vor Ort.

DONAUESCHINGEN 21. März 2018, 23:10 Uhr

Räte wollen Siegel für fairen Handel

Die Stadt bewirbt sich nun doch als Fairtrade-Town: Oberbürgermeister Erik Pauly hält zwar wenig davon, doch die Stadträte haben ihn überstimmen.



Fraktionsübergreifende Kaffeepause in der Gemeinderatssitzung: Grünen-Stadtrat Uwe Kaminski (rechts) serviert seinem Kollegen von der CDU, Thomas Hauger, einen fair gehandelten Kaffee. Nun soll sich die Stadt um das Siegel Fairtrade Town bewerben. | Bild: Stephanie Jakober

VON **STEPHANIE JAKOBER**

Braucht Donaueschingen ein Siegel? Oder reicht das, was die Verwaltung und der Weltladen aktuell machen, völlig aus? Das Stadtoberhaupt möchte auf jeden Fall nicht bei der Kampagne mitmachen. „Die Problematik ist aus meiner Sicht sehr klar: Das Siegel wird nicht von einer staatlichen Institution verliehen, sondern von einer privaten Vereinigung. Und ich sehe es als problematisch an, wenn eine öffentliche Körperschaft sich einer privaten Institution unterwirft“, sagt Oberbürgermeister Erik Pauly. Während seiner Tätigkeit als Anwalt wären ihm „sehr viele Siegel“ angeboten worden. Alle hätten einen gemeinsamen Sinn gehabt: Das Siegel verkaufen und damit Geld zu machen. Diesen Hintergedanken wolle er der Fairtrade-Kampagne zwar nicht unterstellen, aber er und sein Team könnten dies auch nicht beurteilen.

Und grundsätzlich erfülle die Verwaltung ja jetzt schon einige Kriterien, die für den Titel Fairtrade-Town nötig sind. So würde in seinem Büro und in dem von

Bürgermeister Bernhard Kaiser fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Außerdem gebe es bei Sitzungen im Rathaus und bei Schülerempfangen fair gehandelten Orangensaft. Und auch im Stadtbauamt werde darauf geachtet, dass ausschließlich Steine aus europäischen Ländern verwendet werden. So wie auf dem Friedhof nur fair gehandelte Grabsteine aufgestellt werden dürfen. Und in öffentlichen Ausschreibungsformularen stünde der einheitliche Satz, dass die Stadt Wert auf entsprechende Produkte lege.

Bloß: Was OB Pauly will und was die Stadträte dann letztendlich machen, sind zwei Paar Schuhe. Schließlich hatte schon im Vorfeld selige Eintracht unter den Fraktionen geherrscht und so waren im Dezember alle Fraktionen gemeinsam auf Pauly zugekommen und hatten einen fraktionsübergreifenden Antrag gestellt, dass sich Donaueschingen bei der internationalen Kampagne Fairtrade Towns beteiligen soll. Lediglich die FDP/FW-Fraktion teilte in der Sitzung dann die Bedenken von Pauly und das, wo der OB doch sonst eher von der CDU- und der GUB-Fraktion Unterstützung und von der FDP/FW-Fraktion mehr Kritik erfährt.

„Wir brauchen dazu doch nicht irgendeinen Verein, der uns etwas von außen diktiert“, sagte der stellvertretende FDP/FW-Fraktionssprecher Markus Kuttruff, der von einer Siegel-Manie sprach und sich Sorgen machte, dass das Ganze einfach eine Papierverschwendung sei. Man könnte den Fairtrade-Gedanken, den er unterstütze, auch anders leben und ihn beispielsweise im Leitbild verankern. Und sein Fraktionskollege Roland Erndle befürchtet gar, dass kleine Händler durch die Anforderung, die das Siegel stellt, unter Druck geraten könnten. Zusätzlich werde mit der Förderung nach einer lokalen Steuerungsgruppe auch Bürokratie und Überwachung eingeführt.

Etwas betrübt gab es bei Claudia Weishaar (GUB), die vor einiger Zeit auch einen Vorstoß in Sachen Fairtrade unternommen hatte: „Damals ist der Antrag sofort abgebugelt worden“, erinnert sie sich und kritisierte die Verwaltung gleichzeitig für die „halbherzige Sitzungsvorlage“. Man könnte nicht in Sonntagsreden die Bekämpfung von Fluchtursachen und gerechte Löhne fordern, und wenn es dann ernst wird, sich „vom Acker machen“. Hier sei die Stadtverwaltung gefordert, als gutes Beispiel voranzugehen.

„Der Gedanke soll in die Bevölkerung getragen werden“, fordert Grünen-Stadtrat Uwe Kaminski, auf den die Initiative zurückzuführen ist und der sich selbst im Weltladen engagiert. Das Thema hatte übrigens nach dem Verkehrskonzept und dem Windpark Länge mal wieder für etliche interessierte Zuhörer gesorgt. In diesem Fall ginge es nicht so sehr um das Ziel, sondern um den Weg. Als Fairtrade Town würde die Stadt soziale Verantwortung und damit auch eine Vorbildfunktion übernehmen.

Eine breite Mehrheit der Stadträte stimmte für die Kampagne Fairtrade-Town, Gegenstimmen gab es von der FDP/FW- und drei in der CDU-Fraktion.

Fairtrade-Town

Die Fairtrade-Town-Kampagne ist eine weltweite Bewegung, die in über 30 Ländern aktiv ist. Der Grundgedanke des Projektes: Fairtrade-Towns sollen gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene fördern. Mittlerweile gibt es über 2000 Fairtrade-Towns, darunter beispielsweise auch London, Brüssel, Rom, San Francisco und Kopenhagen. In der Region haben bereits Bad Dürkheim seit dem 20. Juni 2017, Hüfingen seit dem 1. März 2016 und Löffingen seit dem 9. Februar 2015 das Siegel. In Donaueschingen hat sich im Dezember des vergangenen Jahres das Fürstenberg-Gymnasium auf den Weg zur Fairtrade-School gemacht. Hochburg im Kreis ist St. Georgen, wo sich nicht nur die Stadt beteiligt, sondern auch vier Schulen. (jak)

Donauesschingen
Fairtrade-Stadt

**Wir wollen
Fairtrade-Stadt
werden.
Helfen Sie mit!**



Kontakt:

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die
Stadtverwaltung Donauesschingen
Rathausplatz 1 · 78166 Donauesschingen
Telefon: 0771 857-0